

Fleischwurstfest: Riesiger Andrang beim TTC Lorsch

Eine Wurst spielt die Hauptrolle

LORSCH. Überwältigt vom Andrang des Publikums bei der sechsten Auflage des Lorsch Fleischwurstfests zeigten sich die Mitglieder des ausrichtenden Tischtennisvereins TTC 2010. Sie hatten auf der Piazzetta mehr Sitzgarnituren aufgestellt als im vergangenen Jahr – und doch waren bereits nach einer Stunde alle Sitz- und Stehplätze voll belegt. Das Fest in der Innenstadt kommt gut an.

400 Fleischwürste hatte der Verein besorgt und an Ort und Stelle gekocht. Mit Kartoffelsalat und Senf fanden sich ständig Liebhaber dafür ein. Neu waren in diesem Jahr goldbraune Kartoffelpuffer mit Apfelbrei und eine gut gewürzte Kartoffelsuppe, die Heidi und Manfred Veith zubereitet hatten. Beides war neu und gleich ein Renner auf dem Fest. Darüber hinaus lockten Kaffee und 40 selbst gebackene Kuchen und Torten auf die Piazzetta.

Zahlreiche Helfer kümmerten sich stundenlang um die Gäste. An der Kuchentheke halfen auch Staatssekretär Thomas Metz, Stadträtin Anne Metz-Denefleth und Aster Walter von der ökonomischen Flüchtlingshilfe aus. Der Erlös dieses Festes kommt dem in diesem Verein und dem Lorsch Johanniter-Haus zugute. Ein Anziehungspunkt war auch eine Tombola. Den Hauptpreis, ein großer Helikopter mit Fernsteuerung, gewann Rita Rossow. Neben Preisen aus der Geschäftswelt hatte die Bensheimer Sängerin Debora Sasson 20 CDs mit ihrem Autogrammbuch gestiftet.

Für Abwechslung sorgten die Rolatoren, die älteren Herren des Gesangsvereins Germania. Sie gaben Lieder von dem „Drei lachenden Mädchen“, dem „Weinknorr“ und „Im Weinparadies“ zum Besten. Musikalischer Höhepunkt des Tages waren aber sicher wieder die Männer vom Shanty Chor von und bei Weschnitz unter der Leitung von Rainer Wiedemann und mit Klaus



Der Fleischwurst wird in Lorsch ein ganzes Fest gewidmet. BILD: WEINBACH

Heger an seinem Schifferklavier. Sie sorgten für eine tolle Stimmung, als sie „Das gibt's nur auf der Reeperbahn bei Nacht“ anstimmten. Seemannslieder wie „Schön ist die Liebe im Hafen“, Hans Albers' „Auf der Reeperbahn nachts um halb eins“ oder Freddy Quinns „Junge, komm bald wieder“ verleiteten die Besucher zum Mitsingen.

Nach gut sechs Stunden klang das Fest aus. So ziemlich alles konnte an den Mann oder die Frau gebracht werden – sehr zur Freude der Organisatoren. Viele Hände packten an, Tische, Bänke und Geschirr wieder wegzuräumen und die Piazzetta sauber zu verlassen. Jetzt wird noch abgerechnet, der Gewinn ausgerechnet und wahrscheinlich im Oktober an die beiden sozialen Organisationen überreicht. ml

Reinklicken!

Weitere Bilder gibt's in der Digitalen Zeitung und online unter

bergstraesser-anzeiger.de

Wingertsbergschule: 150 Lorsch Erstklässler hatten gestern ihren ersten Unterricht / Sechs neue erste Klassen / Einschulung heute ist ein fröhliches Familienfest

Früher nur Briketts in der Schultüte

Von unserem Redaktionsmitglied Nina Schmetzing

LORSCH. Bei der Einschulungsfeier der Erstklässler wird es in der Nibelungenhalle immer sehr eng. So voll wie gestern aber war es noch nie, stellte Schulleiter Berthold Thiede fest. Aufgenommen wurden knapp 150 Kinder in sechs erste Klassen. Weil eine Einschulung heutzutage aber gern gefeiert wird wie ein Familienfest, reichten die 510 Stühle längst nicht aus. Denn nicht nur Eltern, auch viele Großeltern, Geschwister, Verwandte und Freunde sowie die Erzieherinnen aus den Kitas begleiteten die Schulanfänger.

Selbst Stehplätze waren in der Halle Mangelware, sogar vor den Türen drängten sich Besucher. „Volksfestcharakter“, meinte ein junger Vater verwundert.

Mit Tafel, Griffel – ohne Begleitung „Zu meiner Zeit gingen wir nur mit Ranzen, Tafel und Griffeldose von der Kirche aus zur Schule“, erinnerte sich Bernhard Stroick, der gestern Enkelin Sophia begleitete, auf Nachfrage des BA an den eigenen, sehr viel schlichteren Schulstart 1949. Eine eigene Schultüte hatte er nicht – und die Mutter hatte sich noch um seine fünf Geschwister zu kümmern. „Damals hatte man andere Sorgen.“

Freude darüber, dass er heute mehr Zeit hat für seine Familie, ist auch für Bruno Eichhorn der Grund für das Mitkommen in die Nibelungenhalle. Der 67 Jahre alte Lorsch war gerne bei der Einschulungsfeier eingeladen. Er hat heute eine Enkeltochter Lina dabei.

Einen ziemlich weiten Weg hatten Gerhard und Barbara Wilzek auf sich genommen. Sie waren aus Sachsen angereist, um die Aufnahmen von Enkelin Lilli mitzuerleben. Wegen Platzmangel verfolgten sie das Geschehen vom Pausenhof aus. Die Idee ihrer Tochter, die Einschulungsfeier in Lorsch wegen der großen Menge an Kindern vielleicht auf zwei Vormittage aufzuteilen, sei in Lorsch leider nicht realisiert worden.

Der 73-Jährige weiß noch genau, was bei ihm einst in der Schultüte war: Briketts, damit diese zum Gewicht mit Gewicht beeindruckte. Die prall mit Süßigkeiten gefüllten schmutzigen großen Tüten heute neidet er den jetzigen Kindern aber nicht. „Warum sollten sie so eine schlechte Zeit durchmachen müssen?“

Mehr als nur einen kleinen Fußweg hatte auch Gerhard Nikolai zu zurückgelegt. Die gebürtige Regensburgerin, die in Möbenbach daheim ist, freute sich, an der Einschulung



Bei der Einschulung feiert heutzutage oft die ganze Familie mit. Die 510 Sitzplätze reichten deshalb in der Nibelungenhalle bei weitem nicht aus.

BILD: NEU

von Enkelin Mara teilnehmen zu können. Bei ihr und auch bei der Einschulung ihrer Tochter sei außer der Mutter niemand dabei gewesen, erinnert sie sich. Eine Erklärung dafür, warum das heute ganz anders ist am ersten Schultag, hat sie nicht. Aber sie betont: „Unsere Tochter hat uns eingeladen – und es ist schön.“ Geändert hat sich auch bei Erstküßlern in Laufe der Zeit manches. Ängstlich wirkte gestern jedenfalls kaum eines der Kinder an seinem großen Tag. Fröhlich und selbstbewusst winkten die meisten von der Bühne herab ihren Familien zu, als sie von ihren neuen Lehrerinnen in die Klassen gerufen wurden.

Dass es keinen Grund gibt, Angst zu haben vor der Grundschule, machte ihnen Berthold Thiede bei der Begrüßung deutlich. Und der

Schulchor und die Trommel-AG unter Leitung von Claus Schmitt steckten das Publikum sofort mit ihrer guten Laune an. Für ihr langes vielstrophiges Lied über Elefant Elmar, das die Kinder geknaut auswendig vortrugen, gab es kräftigen Beifall.

Handys bleiben verboten

Dass gesundes Essen erwünscht ist, Handys an der Wingertsbergschule dagegen verboten sind, darüber und über weitere Schulregeln informierte Berthold Thiede. Er stellte Schul-

sekretärin Vera Gröger und Hausmeister Wolfgang Ahlheim als wichtige Ansprechpartner vor, bat die Eltern darum, Kinder nicht mit dem Auto bis vor die Schule zu fahren und versicherte ihnen, dass Erstküßler ihren Ranzen üblicherweise gut alleine tragen können. Negative Äußerungen über Schule und Lehrer sollten sich Eltern im Beisein ihrer Kinder verweigern. Bei Problemen sei das Gespräch mit den Lehrern vorzuziehen. Sinnvoll sei es, auch Schulkindern noch etwas unver-

plante Freizeit zu gönnen, riet der Pädagoge. Die Vorbereitung der Kinder auf die Schultüte laufe in Lorsch Kindergarten sehr gut, lobten Thiede und Schönig. Mehr Disziplin sei aber im Straßenverkehr nötig, so eine der Kita-Erzieherinnen. Auch Radler hätten an Zebrastreifen zu halten, erinnerte sie.

Geleitet werden die sechs neuen ersten Klassen von Tanja Schweden, Bettina Klink, Nicola Helwig, Simone Werner-Vonier, Claus Schmitt und Debora Totaro.

Auch künftig ist mit rund 500 Grundschulern zu rechnen

Mit insgesamt 490 Kindern ist die Wingertsbergschule bis an die Grenze ausgelastet. „Viel mehr dürfen es nicht mehr werden“, so Schulleiter Berthold Thiede. Eine Wende ist aber nicht zu erwarten. „Lorsch ist eine wachsende Stadt“, erklärt Bürgermeisterin Schönig. Es sei davon auszugehen, dass auch die folgenden Jahrgänge ähnlich stark werden.

Um die Arbeit der Schule zu unterstützen, hatte Schönig gestern ein Geldgeschenk für den Pörderverein mitgebracht. Vorsitzende Natasa Marienfeld berichtete, was die

derzeit 170 Schulförderer tun. Ehrenamtlich haben die Aktiven zum Beispiel geholfen, den Pausenhof mit Seilandschaft, Schaukeln und Klettergerüst zu einer bewegungsfreundlichen Umgebung zu gestalten – und dafür zudem rund 19 000 Euro Spendengelder gesammelt.

Marienfeld rief Eltern zur Mitarbeit auf, denn im Oktober sollen ein Kletterpodest und die Begrüßung folgen. Um freiwilliges Engagement warchen auch die Lesse-AG sowie die Bücherei, die freitags noch Unterstützung braucht. Mithilfe ist auch

bei der Schülerbetreuung willkommen. Immerhin 175 Kinder werden nach dem Unterricht inzwischen betreut – und die Nachfrage wächst weiter. Axel Zipser rief dazu auf, auch im Elternteil mitzuzwirken. Der Beiratsvorsitzende, der dem Gremium seit sieben Jahren angehört, sucht im November außerdem einen Nachfolger. Denn seine Kinder sind der Wingertsbergschule inzwischen entwachsen.

Der erste Elternabend für die Erstküßler-Eltern ist am 15. September. sch

SONDERBEILAGE

Nicht nur Wingertsbergsschüler,

sondern alle Erstküßler aus Lorsch, Bensheim, Zwingenberg, Einhausen, Lautertal und Lindenberg präsentieren sich morgen, 11. September, in der BA-Sonderbeilage „Mein erster Schultag“.

Matchbox: In den kommenden Tagen werden Szenen im Rahmen des Kunstprojekts in der Klosterstadt gedreht / Neugierige können mitwirken

Statisten aus Lorsch für Nibelungen-Film gesucht

LORSCH. Sie ziehen wieder von Worms in den Odenwald: die Nibelungen samt Gefolge im Schleppzug und manch finsterner Plan im Geiste. Doch dieses Mal können alle mit dabei sein, denn jetzt wird der Experimentalfilm „Nibelungen Cycle“ gedreht, das große Projekt der Aktion „Matchbox“ der Metropolregion Rhein-Neckar. Und von Dienstag bis Freitag dieser Woche kommt der Film-Tross rund um das Nature Theatre of Oklahoma aus New York nach Lorsch. Dafür werden noch Statisten gesucht.

Kostüme und Kinder willkommen Neugierige können also beispielsweise dabei sein, wenn Gunthers neuer Minister für Kunst seine erste Amtshandlung vollzieht – und Kunst vernichtet. Das geschieht heute ab 20.30 Uhr im Straßenschaubaus. Oder aber morgen, 11. September, um 15.30 Uhr, wenn eben jener Kunstminister auf dem Lorsch Marktplatz eine politische Parade abnimmt. Spezielle Kleidung ist nicht erforderlich, vorzugsweise

sollten sich die ehrenamtlichen Statisten dunkel anziehen. Wer Mittelalterliches oder sonstige passende Kostüme im Schrank hat, darf die natürlich gerne tragen. Kinder sind ebenfalls willkommen.

Für alle weiteren Szenen in Lorsch sind nur die Hauptdarsteller gefragt: Etwa wenn Kriemhild den Stoff für ihr Brautkleid sucht (im Lorsch „Stoff-Stübchen“) oder wenn Siegfried und Kriemhild ihre Hochzeitsnacht verbringen (im romantischen Turmzimmer einer Lorsch Privatwohnung). Der alterwürdige Gewölbekeller im Museumszentrum gibt das Gefängnis für den finsternen Hagen ab. Und schon gedreht wurde etwa eine Sequenz mit fliehenden Pferden. Dabei jagte die Lorschiner Manu Feiler ihre wohlhdressierten Tiere über die Wiesen der Klosterstadt.

Auch die Lorsch Wikingers waren schon im Einsatz: Bei einem wütenden Sturm auf dem Rhein, wo das imposante Holzschiff im peitschenden Regen zu versinken drohte (dabei half die Feuerwehr und gab ihr

Bestes an den Wasserschlächten). Zu den Hauptdarstellern zählen übrigens auch Bürgerinnen aus der Karolingerstadt: Annette Moll beispielsweise gibt den Nibelungen-Königin Gunther. Astrid Licht spielt den Rüdiger und ist gleichzeitig der

Vater des Schnurbart-Jungen. Hinter dieser Rolle aber verbirgt sich die achtjährige Pia Marienfeld, die schon einige Theatererfahrung gesammelt hat und jetzt erstmals in einem Film performt. Alle sind sich einig: „Das vergessen wir bestimmt nie

mehr.“ Anstrengend ist es, ja. Aber auch total interessant.

Noch können auch alle anderen Lorsch Teil des ungewöhnlichen Projekts werden: In Lorsch am Donnerstagabend oder am Freitagsmittag. red



Die Feuerwehr gab sich alle Mühe das imposante Holzschiff mit den Lorsch Wikingern zum Kentern zu bringen.

BILD: OH

Mindestens 20 Mitmacher

■ Gesucht werden mindestens 20 Statisten für zwei Szenen als Bürger von Burgund, schwarz gekleidet oder ganz normal, festes Schuhwerk. Drehzeit ist jeweils etwa anderthalb Stunden, schreiben die Organisatoren in einer Pressemitteilung.

■ Heute Abend, 20.30 Uhr, Altes Straßenschaubaus: Volkers erste wichtige Amtshandlung als Kunstminister ist es, die Kunst in Burgund zu verbrennen.

■ Morgen Nachmittag, 11. September, 15.30 Uhr, Marktplatz vor dem Alten Rathaus: Volkers Propagandafeldzug durch Burgund. red